



Zweiter Teil vom Fischer und dem Geiste.

Der Zaubersee.

„Siehst du!“ sprach der Fischer zu dem Geiste, da er die Geschichte des griechischen Königs beendet hatte: „Genau so wie diesem Undankbaren ergeht es auch dir. Hättest du Mitleid mit mir gehabt, da ich dich flehte, so würde ich nun auch Mitleid mit dir haben! So aber werfe ich dich jetzt ins Meer, wo es am tiefsten ist!“ — Und er stand auf und packte die Flasche am Halse.

Da schrie der Geist laut auf und rief: „Verschone mich, so soll es dein Schaden nicht sein, und ich will dich so reich und glücklich machen, wie du nur wünschen kannst!“

Der Fischer hielt inne: „Das wäre so übel nicht! Aber wer kann dir trauen, ob du nicht abermals verräterisch an mir handelst?“

„Bei dem Siegel Salomos!“ flehte der Geist, „das keiner von uns verletzen darf: Laß mich heraus!“ — Und er fuhr wie prickelnder Schaum gegen den Verschuß der Flasche. —